

## **»Leben und Sterben im Donbass« oder »Jetzt haben die Menschen dort einen starken Verbündeten« Von Hannes Henkelmann**

**Der zweite Teil des Interviews mit dem Dokumentarfilmer und Medienwissenschaftler Wilhelm Domke-Schulz. Wir sprechen über den Ukraine-Konflikt beziehungsweise über die Gründe für die russische Intervention.**

**Heute möchte ich mit der Rolle der USA am Putsch von 2014 einsteigen.**

Ja, Uncle Sam hat wieder seine Finger im Spiel. Insgesamt sind wohl 5 Milliarden US-Dollar in den Regime Change geflossen. Am 15. Dezember 2013 hielt der US-Senator John McCain eine Rede auf dem Maidan, in der er die Ukrainer dazu aufrief, sich dem Westen zuzuwenden. Unglaublich, oder? Drehen wir es mal um. Demo in Washington und ein russischer Spitzenpolitiker fordert die Massen auf, sich mehr an China und Russland zu orientieren. Das möchte ich gerne mal erleben.

Dann tauchte am 7. Februar 2014 im Netz der Mitschnitt eines Telefonats von Victoria Nuland, Staatssekretärin im US-Außenministerium, und Geoffrey R. Pyatt, dem US-Botschafter in der Ukraine, auf. Die Beiden diskutierten über den Nachfolger von Ministerpräsident Wiktor Janukowytsch - und das bereits 14 Tage vor dessen Sturz. Als Pyatt ihr die Kandidaten der EU aufzählte, kommentierte Nuland trocken: »F\*\*k the EU«. Nuland und ihr Boss, der damalige US-Außenminister Joe Biden, setzten dann auch ihren Favoriten Arsenij Jazenjuk durch.

**Im letzten Gespräch sind wir bis zum Referendum auf der Krim im März 2014 gekommen. Wie ging es dann weiter?**

In der Süd- und Ostukraine kam es zu Massenprotesten gegen das Kiewer Regime, wobei die beiden Verwaltungsgebiete Luhansk und Donezk schon ein Referendum für den 11. Mai terminiert hatten. Das konnte die Regierung nicht dulden und verkündete durch den Übergangspräsidenten Oleksandr Turtschynow am 15. April die Anti-Terror- Operation gegen die »prorussischen Separatisten«. Pikanterweise einen Tag nach dem Besuch des damaligen CIAChefs John Brennan. Kurz danach kam es zum Massaker in Odessa.

**Davon handelt Ihre preisgekrönte Doku »Remember Odessa«. Was ist am 2. Mai 2014 passiert?**

Das große Protestlager in Odessa war dem Regime ein Dorn im Auge. Es sandte deshalb mehrere paramilitärische Hundertschaften in die Stadt. Diese verbündeten sich mit bewaffneten Hooligans. Gemeinsam machten sie Jagd auf russische Demonstranten. Viele flohen ins nahe gelegene Gewerkschaftshaus. Die Faschisten steckten es daraufhin in Brand. Offiziell kamen 49 Menschen ums Leben. Sie müssen wissen, ab 50 Opfer hätte man eine internationale Untersuchung verlangen können. Zeugen Vorort sprechen davon, dass an jenem Tag über 200 Menschen in den Flammen starben. Die lokale Polizei sah übrigens tatenlos zu.

**Was passierte daraufhin in der Ostukraine?**

Es kam in beiden Regionen zum Referendum. Die Bewohner votierten für die Autonomie und die Volksrepubliken Luhansk und Donezk wurden ausgerufen. Das Regime in Kiew schnitt die Regionen umgehend von der Wasserund Stromversorgung, vom Bankensystem, von Lebensmittellieferungen ab, und Renten und Löhne wurden auch nicht mehr ausgezahlt. Alles wurden blockiert, Donbass und Krim wurden so total abgeriegelt. Und dann kamen die Militäroperationen. Die Menschen übernahmen daraufhin selbst die Verwaltung und stellten sich den ukrainischen Panzern mit bloßen Händen entgegen. Erwähnen muss ich an dieser Stelle, dass Teile der ukrainischen Armee zu ihnen übergelaufen sind. Die Menschen im Donbass haben sich dann bewaffnet, Milizen gebildet und sich verteidigt.

Seit dem befinden sie sich im Krieg. Bis heute. Ich habe alles in meiner neuen Doku »Leben und Sterben im Donbass « dokumentiert. Täglich sterben dort Menschen. An der ganzen Frontlinie wird geschossen. Schulen und Krankenhäuser werden zerbombt. 14.000 Menschen sind umgekommen, vornehmlich Zivilisten, darunter circa 150 Kinder. Aber jetzt haben die Menschen dort einen starken Verbündeten.

### **Und das war der Grund für die russische Intervention?**

Den Genozid an seinen Landsleuten zu beenden, war einer der Gründe für Präsident Putin. Dazu kam die Info über die geplante Offensive der ukrainischen Nazi-Bataillone und die Sorge, diese könnten eine schmutzige Bombe basteln oder in den Besitz von Biowaffen gelangen. Zudem wollte er die Wasserversorgung für die Krim wieder herstellen. Das ist der russischen Armee schon nach wenigen Tagen gelungen. Weitere Punkte auf seiner Agenda sind, ein weiteres Vorrücken der Nato gen Osten zu verhindern sowie die Entmilitarisierung und Entnazifizierung der Ukraine. Letzteres bedeutet, dass allen Verantwortlichen für die Pogrome wohl der Prozess gemacht werden wird.

Zum Schluss noch eine interessante Randnotiz. Der Chef des Bundesnachrichtendienstes Bruno Kahl wurde am 25. Februar 2022 von einem Spezialkommando aus Kiew evakuiert.

### **Was machte der gute Mann denn ausgerechnet jetzt in Kiew?**

Das ist eine gute Frage.

**Hannes Henkelmann ist Sozialarbeiter und Fotograf. Er führt die DW-Alltagsinterviews.**